

# Pädagogische Fortbildung [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 29

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534302>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kann. Die Schüler der 2. Klasse besitzen die kurze biblische Geschichte von Walthers. Für den Anfang des Schuljahres seien einige ganz leichte Nummern zur Durcharbeitung empfohlen, etwa: Jesus der Kinderfreund, Jesus lehrt die Jünger beten (Gute Aussprache und fingemäßes Betonen des Vater unser.) auch: Der Jüngling zu Naim und der Sturm auf dem Meere. Dann folgt die Schöpfungsgeschichte, Sündenfall, Noe und Abraham. Diese Stoffgruppe sollte sich bis zur Adventszeit bewältigen lassen. Jetzt beginnt das neue Testament, vornehmlich die Jugendgeschichte Jesu. Es läßt sich leicht einrichten, daß auf die Feste Maria Empfängnis, Weihnachten, Neujahr, Dreikönigen und Lichtmeß die an diesen Tagen gefeierten heiligen Geheimnisse im Unterrichte zur Behandlung gelangen. Es wird übrigens keinem christlichen Lehrer einfallen, in der poesievollen Advents- und Weihnachtszeit nicht auch Advent und Weihnachten zu feiern in der Schule, wie auch Fastenzeit, Charwoche und Ostern im Unterrichte gebührend berücksichtigt werden sollen. Die Kinder werden dadurch praktisch in die Feier des Kirchenjahres eingeführt. Diese verschiedenen Zeiten und Feste sind auch geeignet, die für einen fruchtbringenden Unterricht so nötige Stimmung hervorzurufen.

(Fortsetzung folgt.)

## Pädagogische Fortbildung.

**Ein Siebentes.** Jahresversammlung des schweizerischen Verbandes für Zeichen- und Gewerbeunterricht 17. und 18. Juli 1914 in Bern. Freitag, den 17. Juli: 1—6 Uhr: Quartierbureau Vorzimmer zum Großratsaal (Rathaus). Preis der Festkarte Fr. 6.—. Diese Karte berechtigt zur Teilnahme an der Unterhaltung am Freitag Abend und am Bankett im Anstaltungsrestaurant Innere Enge.

2 Uhr: Vorstandssitzung im Großratsaal (Rathaus).

3 Uhr: Hauptversammlung im Großratsaal (Rathaus).

1. Begrüßung durch einen Vertreter der Behörden.

2. Das vorbereitende Zeichnen an der gewerblichen Fortbildungsschule. Referenten: E. Wuffli, Gewerbeschule Bern, Fr. Boller, Gewerbeschule Zürich und Professor Hoffmann, Kantonschule Bruntrut.

5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Versammlung der Verbandsmitglieder.

1. Jahresbericht.

2. Vorlegung der Rechnung 1913 durch den Quästor, Herrn Schulsekretär F. Gutknecht, Bern.

3. Bericht der Rechnungsprüfer, Monsieur von Kaenel, Genf und Herrn Zeichenlehrer Kaiser, Stans.

4. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.

5. Anregungen.

8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Abendunterhaltung im Ausstellungs-Restaurant Innere Enge.

Samstag, den 18. Juli: 8—12 Uhr: Besuch der Landesausstellung.

— 1 Uhr: Bankett Ausstellungsrestaurant Innere Enge. — 3—6 Uhr: Besuch der Landesausstellung.

Die Teilnehmer erhalten Kongreß-Dauerkarten zu Fr. 2.— für 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Tage, zu Fr. 3.— für 3—7 Tage und zu Fr. 5.— für 8—14 Tage, die während der Gültigkeitsdauer zu beliebigem Eintritt in die Landesausstellung berechtigen.

Jeder vom Ausstellungsort auswärtig wohnende Teilnehmer hat ein einfaches Bahnbillet mit Eintrittscoupon in die Landesausstellung zu lösen. Dieser Eintrittscoupon ist gegen eine Kongreßdauerkarte am Eintrittschalter mit Nachzahlung von 50 Rappen oder Fr. 1.50 oder Fr. 3.50 (je nachdem man den Besuch der Ausstellung auf 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> oder 3—7 oder 8—14 Tage auszudehnen beabsichtigt) umzutauschen.

Das einfache Bahnbillet berechtigt — sofern es in der Ausstellung abgestempelt worden ist — zur Rückführung innert 8 Tagen.

Keiner vergesse daher, die Abstempelung seines Bahnbillets vornehmen zu lassen!

Das Nachtquartier ist in der Festkarte nicht inbegriffen. Diesbezüglich verweisen wir auf die beigelegte Anmeldekarte und bemerken bloß, daß das Komitee für daherige Wünsche, die ihm nach dem Anmeldetermin zukommen, keine Verantwortung übernehmen kann.

**Ein Ahtes.** Der Mittelschulferienkurs an der Universität Freiburg. Die Universität Freiburg i. Schw. veranstaltet vom 26. Juli bis 1. August l. J. ihren dritten Ferienkurs. Wie bereits bekannt, ist der Kurs in gemeinsamen Beratungen zwischen der Ferienkurskommission der Universität und der „Vereinigung kathol. Mittelschullehrer der Schweiz“ organisiert worden.

Die Vorträge und Uebungen des Kurses werden in erster Linie auf die Wünsche und Bedürfnisse der Lehrer und Lehrerinnen der Mittelschule Rücksicht nehmen. Die Mitwirkenden des Kurses wenden sich an die Lehrer der Real- und Sekundarschulen, der Lehrerseminarien, der Gymnasien und Lyzeen, überhaupt an die Vertreter aller Schulen und Institute, die zwischen der Volksschule und Hochschule liegen.

Da aber ein Zusammenarbeiten aller Lehrkräfte auf dem ganzen Schulwesen die größten Vorteile bietet, wenden sich die Leiter dieser Ver-

anstellung auch an jene Kollegen, die zur Mittelschule organische Beziehungen haben. Wir bitten besonders die Herren Schulinspektoren und die verehrten Lehrer und Lehrerinnen der obern Primarklassen, wie überhaupt alle Schulfreunde, zu gemeinsamer Arbeit sich mit den Mittelschullehrern in Freiburg zu vereinigen. Es dürften gerade hiedurch manche Fragen des Anschlusses und des Ueberganges von der Primarschule an die Mittelschule, sowie der Berücksichtigung des praktischen Lebens überhaupt nützliche Anregungen oder Aufklärungen empfangen.

Der diesjährige Freiburger Ferienkurs ist angelegt nach dem Prinzip einer möglichst großen Mannigfaltigkeit, man dürfte fast sagen, nach dem Prinzip der Anregung und Stichprobe. Die Veranstalter des Kurses haben wohl eingesehen, daß Fachkurse oder Kurse mit zahlreichen zusammenhängenden Vorträgen verschiedene Vorteile bieten. Die Aussicht jedoch, über Stoffe, Methoden, Strömungen, Absichten und Probleme einen Ueberblick gewähren zu können, und besonders auch die Hoffnung, die man auf die persönliche Eigenart so vieler Schulmänner setzte, ließen für diesmal den Entschluß reifen, von dem Entgegenkommen der Herren Universitätsprofessoren und der Mittelschullehrer den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, zumal da es gelang, jedem Tag sein Fach zuzuweisen und auf diese Weise in die Mannigfaltigkeit der Arbeit doch wieder eine gewisse Geschlossenheit hineinzubringen.

Der Kurs umfaßt zwei Fachabteilungen, eine humanistische und eine naturwissenschaftliche; jede dieser beiden Abteilungen zerfällt wieder in zwei Sprachsektionen, eine deutsche und eine französische. Die Fächer sind in den beiden Sprachsektionen ungefähr in gleicher Weise berücksichtigt, ohne daß jedoch die Ausprägung der Sprach- und Stammeseigenart irgendwie gehemmt worden wäre. Schon diese Seite des Programmes wird für jeden Besucher interessante Vergleichungspunkte bieten, und gewiß wird es auch Deutschschweizer geben, die ab und zu einen Vortrag der französischen Abteilung anhören, oder umgekehrt von welscher Seite; wir können bei solchen gegenseitigen Besuchen und Besprechungen nur lernen.

Neben der Mannigfaltigkeit des Stoffes und der großen Anzahl der Mitwirkenden aus allen Schweizer-gauen, verdient besonders das selbstlose Zusammenarbeiten der Hochschullehrer mit den Mittelschullehrern eine ehrenvolle Erwähnung. Man wird auf den ersten Blick aus dem Programm ersehen, daß die Vertreter der Wissenschaft mit großer Sorgfalt aus ihrem weiten Gebiete das ausgewählt haben, was dem Praktiker unmittelbar förderlich sein kann. Neben dieser Verbindung des Theoretischen und Praktischen muß



noch ausdrücklich auf die bedeutende Anzahl von Lehrübungen hingewiesen werden. Es ist dem Komitee der „Vereinigung“ gelungen, einen Teil der Mitwirkenden für praktische Übungen zu gewinnen und zu diesem Zweck Schüler aus verschiedenen Gegenden und Anstalten der Schweiz nach Freiburg zu bringen. Doch sollen diese Lehrübungen, die in manchen Fällen von den Herren Lehrern mit ganz fremden Schülern vorgenommen werden müssen, eben keine Prüfungen sein, und nicht als solche, sondern als Probelektionen, als Vorführungen aufgefaßt werden, in denen der Lehrer seine methodischen Absichten darlegt, manchmal nur andeutungsweise, verkürzt, in rascherem Tempo oder mit mehr Nachhülfe und reicherer Darbietung, als es im gewöhnlichen Schulbetriebe etwa geschehen würde. Auch hier ist die Hauptsache wieder die Anregung, der Einblick ins methodische System, das Bekanntwerden mit einer Idee und einer Persönlichkeit.

Hohen Wert legt die Kursleitung auf die Diskussionsstunden, auf die privaten Besprechungen, und namentlich auf die Abendversammlungen, zu denen am Montag und Freitag die Teilnehmer beider Fach- und Sprachsektionen vereinigt werden. Von diesen Generalversammlungen erhoffen wir eine besonders reiche Ernte von praktischen Vorschlägen und Anregungen, und es werden sowohl die Vertreter der Universität als auch die Komiteemitglieder der „Vereinigung katholischer Mittelschullehrer der Schweiz“ eine ehrenvolle Pflicht darin sehen, diese Vorschläge entgegenzunehmen und sie möglichst bald und möglichst gut zur Ausführung zu bringen.

Die Landesausstellung und vorab die Gruppe 43, „Erziehung und Unterricht“, wird dies Jahr viele Schulmänner sowieso nach Bern führen. Das Programm des Freiburger Kurses hat am Samstag Nachmittag für die Einführung in diese Gruppe eine besondere sachmännische Begleitung vorgesehen.

Um aber den Besuchern des Kurses in die Sammlung der Lehrbücher einen ruhigen Einblick zu gewähren, wird in Verbindung mit dem Kurs und in den Gebäuden der Universität Freiburg eine Ausstellung von Lehrmitteln veranstaltet. Bei diesem Anlasse wird sich zugleich Gelegenheit bieten, anwesende Kollegen über die mit den Lehrmitteln gemachten Erfahrungen zu beraten. Ein Katalog dieser Lehrmittel ist in Vorbereitung.

Die leitenden Stellen des Ferienkurses werden bis zum Abschluß der Veranstaltung alles aufbieten, um die Wünsche und Erwartungen der wertigen Teilnehmer zu erfüllen.

In einer Zeit, wo die wissenschaftlichen Vertreter anderer Welt-

anschauungen: ihre Ansichten in so energischer und systematischer Weise geltend machen, ist es von höchster Notwendigkeit, daß die katholischen Schulmänner und Schulfreunde in der Hochburg einer katholischen Universität sich zusammenfinden und zusammenschließen, um das zu wahren und zu fördern, was sie ihr Ideal nennen.

## Orientierung über den Alkohol.

### I. Um was handelt es sich?

1. Kann ein wahrer Menschenfreund gleichgiltig zusehen, wenn Mißbräuche sich einschleichen und das Wohl des Einzelnen, der Familie und des Staates untergraben? Wer nun die Verhältnisse unseres privaten und öffentlichen Lebens nur einigermaßen kennt, muß zugeben, daß der Mißbrauch geistiger Getränke schon viel Unheil gestiftet hat und, wenn es so weiter geht, noch mehr stiften wird. Ist darum nicht jedermann, der es mit dem Glück des Volkes aufrichtig meint, verpflichtet, die Alkoholfrage mehr ins Auge zu fassen inbezug auf die Resultate der wissenschaftlichen Forschung und die Tatsachen der Erfahrung, um den wahren Wert oder Unwert der geistigen (alkoholischen, berausenden) Getränke kennen zu lernen und sich selbst und andere vor den üblen Folgen des Mißbrauches derselben zu bewahren?

2. Gegen den Alkoholismus wird daher heutzutage viel getan, durch Wort und Schrift, in allgemeinen und beruflichen Vereinen. Es gibt Millionen von Abstinenten — in der Schweiz 107,000; daneben wirken Mäßigkeitsvereine, welche nicht durch Totalabstinenz (Enthaltung von allen geistigen Getränken), sondern durch Uebung der Mäßigkeit (Temperenz) im Genuße der geistigen Getränke den Mißbrauch derselben bekämpfen. Zur Lösung dieser brennenden Zeitfrage wollen auch diese Zeilen etwas beitragen.

3. Der Kampf gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist ein christliches und patriotisches Werk; ein christliches, weil wir damit das Hauptgebot des Christentums (die Nächstenliebe) erfüllen, indem wir unseren Nächsten vor vielen leiblichen und geistigen Uebeln bewahren oder aus denselben retten helfen; ein patriotisches, weil wir einen Feind bekämpfen, der dem Wohle unseres Vaterlandes mehr schadet als ein Krieg.

### II. Wie verhält es sich mit dem Alkoholismus im allgemeinen?

1. Alkoholismus ist der Inbegriff der Schäden, welche der Mißbrauch geistiger Getränke zur Folge hat. — Alkoholiker oder „Trinker“ ist jeder, bei dem eine Dauerwirkung des Alkohols nachzuweisen ist, bei